

Erstreckt Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntagssatz.“
 Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 J
 außerhalb desselben M. 1.10.

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
 von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmaliger je 6 auswärts je 8 Pfg. die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum.
 Berwendbar. Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 115.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 29. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1899.

Oberamtsarzt Trion in Nagold wurde seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Die zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer haben u. a. bestanden und sind zur Verleihung von Schulstellen für befähigt erklärt worden: Wihl, Martin, Hilfslehrer in Schönbach, Scheufele, Jakob, Schulamtsverweiser in Schönbach, Weinbrenner, Erwin, Seminarunterlehrer in Nagold.

Chronologie in Koburg-Gotha.

Während das Geschlecht der Hohenzollern eine stattliche Reihe Prinzen aufweist, während auch die übrigen deutschen Königshäuser und die meisten großherzoglichen Herrscherfamilien nicht zu besorgen haben, daß in absehbarer Zeit ein zur Regierung geeigneter Sproß nicht mehr vorhanden sein könnte, ruht die Hoffnung fast aller deutschen Herzogshäuser nur auf wenigen Äugen und ebenso sind verschiedene fürstliche Familien dem Aussterben nahe.

In dieser Beziehung macht von den herzoglichen Familien nur diejenige von Sachsen-Koburg und Gotha eine Ausnahme. Aber eine eigentümliche Fügung will es, daß gerade die Thronfolge dieser Herzogtümer, deren Herrscherfamilie eine der weitverbreitetsten sämtlicher europäischer Dynastien ist, zum zweiten Male binnen wenigen Jahren zu ernstlichen Schwierigkeiten Anlaß giebt und das allgemeine Interesse Deutschlands erweckt. Im Jahre 1893 war es der Fall, als Herzog Ernst II. ohne Hinterlassung eines Nachkommens verstarb; in der Gegenwart sind die Komplikationen durch das Ableben des einzigen Sohnes des regierenden Herzogs Alfred verursacht worden.

Nachdem in den letzten Wochen seitens der präsumtiven Thronfolger die Nichtgeneigtheit, die Regierung in den Herzogtümern zu übernehmen, ausgesprochen worden ist, hat das koburg-gothaische Hausgesetz es mit nicht weniger als drei Verzichtserklärungen zu thun, die untereinander von sehr verschiedener Tragweite sind. Am weitgehendsten ist der Thronverzicht des Herzogs Arthur von Connaught. Ohne jeden Vorbehalt verzichtet dieser Fürst auf jedes und alles Erbfolgerecht in den Herzogtümern und den etwa künftig zufallenden Landen zu Gunsten seines Neffen, des jungen Herzogs von Albany. Der zweite Verzicht ist derjenige des am 13. Januar 1883 geborenen Prinzen Arthur von Connaught. Dieser Verzicht ist jedoch kein vorbehaltloser, da der junge Prinz zwar gleichfalls zu Gunsten des Herzogs von Albany auf die Thronfolge verzichtet, sich aber für den Fall, daß der Mannestamm des letzteren erlöschen sollte, das Erbfolgerecht ausdrücklich vorbehält. Zu diesen beiden Verzichten kommt nun noch derjenige des Prinzen von Wales (datiert Windsor-Castle, 19. April 1863) für sich und seine Nachkommen hinzu. Auch dieser Verzicht ist nur ein bedingter. Es sind demgemäß die nachbenannten Prinzen in der folgenden Reihenfolge zur Thronfolge in den Herzogtümern Koburg und Gotha berufen:

1) Der junge Herzog von Albany und dessen berechnigte successionsfähige Abstammung;

2) der Prinz Arthur von Connaught und dessen berechnigte männliche Nachkommen;

3) Der Prinz von Wales und dessen männliche Nachkommen;

4) nach dem Erlöschen des Mannestammes des regierenden englischen Königshauses die Nachkommen des 1851 verstorbenen Prinzen Ferdinand von Koburg-Gotha und seiner Gattin, der Fürstin Kohary, nämlich:

a) der König von Portugal bzw. dessen Nachkommen;

b) nach diesen die Nachkommen des 1881 verstorbenen Prinzen August von Koburg-Gotha und dessen Gattin, der Prinzessin Klementine. Es sind dies die Prinzen Philipp, August und Ferdinand (Bulgarien), von denen jeder männliche Nachkommen hat.

5) Sollte auch dieser Zweig des Hauses Koburg-Gotha erlöschen, so würden die Nachkommen des jüngsten Bruders Herzog Ernst I. die Regierung anzutreten haben. Es sind dieses die Nachkommen des verstorbenen Königs der Belgier, Leopolds I.

6) Stirbt das gesamte jetzt regierende Haus Koburg und Gotha aus, so fallen die Herzogtümer an Meiningen und Altenburg.

7) Sind auch die Linien Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg im Mannestamm erloschen, so kommt die großherzogliche Linie Sachsen-Weimar und

8) nach dieser die königlich sächsische Linie der Albertiner in den Herzogtümern zur Regierung.

9) Erst dann, wenn in sämtlichen sächsischen Fürstenhäusern kein successionsfähiger Agnat mehr vorhanden ist, geht gemäß der Urkunden, oft erneuerten Erbverträge die Staatsregierung über sämtliche sächsische Lande auf das erbvererbte preussische Haus über.

Aus vorstehenden Ausführungen erhellt, daß die koburg-gothaische Thronfolge auch in der Zukunft nicht aus dem Grunde Schwierigkeiten bereiten wird, weil ein successionsfähiger Agnat nicht vorhanden ist, daß vielmehr alle Schwierigkeiten aus dem Umstand resultieren, daß für absehbare Zeiten nach dem Erlöschen des in den Herzogtümern regierenden Sproßzweiges des Hauses Koburg-Gotha ein englischer, portugiesischer, bulgarischer oder ungarischer Prinz zur Thronfolge in diesem deutschen Bundesstaat berufen ist. Für die Herzogtümer selbst ist diese Perspektive keine ruhege, dem entwickelten deutschen Nationalgefühl erscheint sie un-erträglich.

Tagespolitik.

Eine Warnung, aus dem anscheinend glänzenden Reichsfinanzergebnis pro 1898 alle möglichen Folgerungen zu ziehen, spricht die „Frankf. Ztg.“ aus. Ein Ueberschuß von

100 Millionen Klinge ja überaus verlockend. Es bleibe aber davon wenig übrig, wenn man näher zusehe. Trotz dieser überaus glänzenden Einnahme-Entwicklung schließe das Etatsjahr 1898 mit einer Schuldenvermehrung von über 13 Millionen Mark ab. Der Etat für 1899 werde aber voraussichtlich noch ungünstiger abschließen als der für 98, da er einen Anleihekredit von 104 1/2 Millionen erfordert, also fast das Doppelte seines Vorgängers. Statt den 13 Millionen im Jahr 1898 werden wir am Schluß des Jahres 99 vielleicht eine Schuldenvermehrung von 100 Millionen M. zu verzeichnen haben. Im letzten Jahrzehnt haben sich die Reichsschulden mehr als verdreifacht; gehe es im jetzigen Tempo weiter, so werde das Anwachsen der Schulden ein noch rapideres sein. Darum gelte es, bei Zeiten vorzubeugen und sich nicht zu gewaltigen Ausgabevermehrungen durch die Versicherung fortsetzen zu lassen, daß dieses Mehr aus den laufenden Einnahmen ohne neue Steuern gedeckt werden könne. Wer dennoch solchen großen Steigerungen der Ausgaben das Wort rede, thue es mit dem Hintergedanken, daß über kurz oder lang die Erschließung neuer Steuerquellen für das Reich ins Auge zu fassen ist. Regierungseitig ist dagegen bekanntlich wieder fest, bei der Marine- wie bei der Militärvorlage, darauf hingewiesen worden, daß auch trotz dieser Neuverordnungen neue Steuerquellen nicht erschlossen zu werden brauchen, vielmehr die Ueberschüsse zur Deckung ausreichen.

Ich hoffe die Fiskalität, soll der Kaiser nach der Münchener „Allg. Ztg.“ unlängst gesagt haben. Die Blätter kommen auf diese bedeutsame Aeußerung immer wieder zurück, von der es leider nur nicht feststeht, ob sie wirklich vom Kaiser gethan ist. Da ein Dementi aber bisher nicht erfolgte, so scheint es doch wohl, als habe die Münchener „Allg. Ztg.“ das Richtige gemeldet. Die Bedeutung dieses Ausspruchs, so schreibt die „B. V. Z.“, ein nationalliberales Organ, wäre kaum abzusehen. Denn die öffentliche Meinung, die durch unzählige fiskalische Maßnahmen seit langen Jahren gereizt worden, würde sich die Unterstützung, die ihr von einer so hervorragenden Stelle käme, gewiß nicht nehmen lassen. Sie würde es um so weniger, als der Kaiser mit solchen Ansichten vielleicht zehnfach Recht hätte. Die Klagen über den Fiskalismus sind unalt. Alle Welt empfindet den Uebelstand, ganz ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit der Klagen und trotz der Einmütigkeit der Abneigung ändert sich auf diesem Gebiete nichts. Allerdings ist nicht eine jede solche Abneigung als berechtigt anzusehen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 27. Juli. In der heutigen Sitzung

S e s e s z u g l

Wer zu ehelichem Brot kommen will, darf nicht sagen: Montag ist Sonntags Bruder.
 Volksmund.

Trübe Jahre.

Erzählung von G. v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Mit Frau v. Stanisch gestaltete sich ihr Verhältnis in anderer Art, aber nicht weniger innig. Die alle Engländerinnen liebte sie ihre Muttersprache leidenschaftlich und war hoch erfreut, als sie mit dem jungen Gaste englisch lesen und sprechen konnte, und als sie ihr erst von ihren Kindern erzählt hatte, als sie die warme Teilnahme Ritas empfanden, war deren Platz für alle Zeiten in dem Herzen der beraubten Mutter gesichert. Der Arzt hatte recht gehabt; die jahrelange schwermütige Stimmung wich den nun an sie heranretenden Forderungen, das seine, traurige Antlitz begann wieder Farbe und Leben zu bekommen und der General gratulierte sich im Stillen, daß er den guten Gedanken gehabt, der sie alle so glücklich machte.

Die beiden Bilder in dem roten Blüschrahmen standen auch hier in des Freiherrn von Stanisch Kabinet, und Benita betrachtete sie oft sinnend, mit lebhaftem Interesse. Das schöne, dunkle Gesicht des jungen Offiziers kam ihr wunderbar bekannt vor. Wo hatte sie doch einst ebensolche leuchtende Augen gesehen, in die sich ein Sonnenstrahl verirrt zu haben schien? War es in einem Gemälde gewesen, bei einem ihrer wenigen Bekannten, im Traume vielleicht?!

Obgleich sie die ganze wonnige Süßigkeit des dolce far niente zum ersten Male in ihrem Leben kennen lernte, arbeitete sie doch immer morgens und nachmittags einige

Stunden an der Uebersetzung, die Haralds Krankheit unterbrochen hatte, denn noch war die Schuld an Lina zu bezahlen, und sie hoffte bald das Buch zu beenden, deshalb stand sie schon um sieben Uhr auf und widmete sich ihrer Arbeit, und wenn das Ehepaar sein Nachmittagsschläfchen hielt, eilte sie in ihr Zimmer und schrieb emsig weiter. Welchen Zauber übte auf ihr tiefes poetisches Gemüt die freie herrliche Natur aus. Wald und Meer waren für sie voll Wunder und Märchen, sie konnte sich nicht satt sehen an ihrer stets wechselnden Schönheit.

Eines Tages, als sie, vom Bade kommend, mit gelähmten, noch feuchten Haaren auf die Veranda trat, sagte der Freiherr tadelnd: „Und dieses Haar wollte sie abschneiden lassen, denke Dir, Mary, diesen Frevler!“ Er streichelte die blonden Wellen dabei: „Pflegen Sie es auch gut, Mädchen?“ fragte er neckend. „Sie wissen, es ist fremdes Eigentum, da muß man besonders sorgsam sein.“

„Rein,“ lachte sie heiter, „ich schneide jeden Tag ein Stückchen davon ab, finden Sie nicht, daß es viel kürzer geworden ist?“ Er zupfte sie tüchtig an einer über die Schulter fallenden langen Strähne und sie läuft ins Haus, um sich zu fristieren, man hört ihre helle Stimme flagen:

„Wenn Liebster ist im Dorf der Schmied,
 Und ich bin seine Braut —“

Ihre Stimme ist nicht stark, aber sehr weich und melodisch, und sie besitzt ein feines Gehör. Ihr ganzer Spielplan beschränkt sich auf einige alte Volkslieder und diejenigen, die Lina Harald vorsingt, wahrscheinlich ist das Lied vom Dorfschmied darunter.

„Rita, Rita, kommen Sie herunter“, ruft Frau v. Stanisch nach einer halben Stunde ungefähr, „die Post ist angekommen, es ist auch für Sie ein Brief dabei.“ Das Ehepaar liest aufmerksam die eben eingetroffenen Briefe

und Benita hört, wie der General zu seiner Frau sagt: „Da schreibt Arved, daß er nach Indien reisen will. Ich bin doch neugierig, wann er seines Wanderlebens müde sein wird und sich endlich ein festes Heim zu gründen denkt.“ Graf Arved v. Rottack ist der Neffe des Freiherrn, der Sohn seiner einzigen Schwester, von dem er häufig mit großer Liebe spricht.

Benitas Brief ist von der Vorsteherin der Schule, in der sie die englischen und französischen Stunden giebt, und sie meldet ihr, daß der Lehrkursus früher, als sie glaubte, beginnen soll; sie bittet sie, einige Tage vorher zur Stadt zurückzukehren, da es mancherlei zu besprechen gäbe. Es ist heute der 9. August, sie muß folglich in acht Tagen abreisen, ihre Ferien sind zu Ende und das alte Leben, der Kampf und die Sorge um das tägliche Brot muß wieder aufgenommen werden.

„Sie sind ja so ernst geworden, Rita“, sagt der General teilnehmend, „haben Sie eine schlimme Nachricht erhalten, von wem ist der Brief?“

„Von meiner Schulpflichterin“, entgegnete das junge Mädchen, sie wünscht, daß ich früher zurückkehre, da die Schule am 20. beginnt und ich einige Tage vorher bereits in der Stadt sein muß.“

Die Gatten sehen sich an, und als Rita eben von Harald zu einem Spaziergang in den Wald abgeholt wird, bleiben sie zusammen sitzen und haben ein langes Gespräch miteinander, dessen Resultat ist, daß sie sich nicht mehr von den Geschwistern trennen können und sie ganz bei sich behalten möchten, als ihre Pflegekinder; „denn“, sagt der General, „ich kann mir das Leben ohne beide garnicht mehr vorstellen, Mary, und da uns unreife eignen Kinder genommen sind, hat uns Gott vielleicht in ihnen einen Ersatz geben wollen.“

Der Freiherr umarmt seine Frau herzlich bei diesen Worten, und sie drückt seine Hand an ihre Lippen, indem

der bürgerl. Kollegien wurde mit dem Mühlebesitzer Hrn. Faust hier ein Vertrag über die Errichtung eines Elektrizitätswerks für die hiesige Stadt definitiv abgeschlossen. Die Beleuchtungsanlage soll spätestens bis 1. September 1900 dem Betrieb übergeben werden.

* **Ragold, 26. Juli.** Gestern fand hier im Gasthaus zum Hirsch eine Vollversammlung des landw. Vereins statt. Die Versammlung wurde geleitet von Hrn. Oberamtmann Ritter. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bildete die Besprechung der Statuten für den zu gründenden Bezirkspferdeversicherungsverein. Als Gründe, warum man, wie in anderen Bezirken so auch in unserem, bestrebt sei, einen Bezirkspferdeversicherungsverein zu gründen, wurden genannt, einmal die hohen Prämienhöhe, die die bestehenden Versicherungsgesellschaften verlangen; sodann haben Pferdebesitzer schon mit solchen, besonders mit nicht-württembergischen, allerlei Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Es sollen von den Pferdebesitzern nur 2% der Versicherungssumme jährlich als Prämie erhoben werden. Nach den statistischen Erhebungen befinden sich im Oberamt Ragold 1163 Pferde. Würden von denselben etwa nur 800 versichert, so ergäbe sich eine jährliche Gesamteinnahme von etwa 8000 Mk. an Prämien. Vom Vorsitzenden wurde den Pferdebesitzern der Beitritt zu dem Verein sehr empfohlen und angelegentlich ans Herz gelegt, dahin zu wirken, möglichst viele Mitglieder zu werden; denn je breiter die Schultern des Vereins seien, je größere Lasten könne er tragen. Vom Ausschuss der Amtsversammlung wurde dem Verein ein Beitrag von 100 Mk. in Aussicht gestellt nach den Mitteilungen des Vorsitzenden. Es wurden nun noch die Ausschussmitglieder und Vertrauensmänner festgestellt. (Gel.)

* **Freudenstadt, 27. Juli.** Der Staatsbahnenverwaltung wird die Ermächtigung zur Erwerbung des für den Bau einer Eisenbahn von Freudenstadt nach Klosterreichenbach erforderlichen Grundeigentums im Wege der Zwangsenteignung erteilt. Nach dem allgemeinen Plan ist die Bahn eingeleitet mit der normalen Spurweite von 1,435 m anzulegen. Die Bahn, deren Länge etwa 12,21 km betragen wird, zweigt von dem bestehenden Bahnhof Freudenstadt, der vergrößert wird, in nordöstlicher Richtung ab. Zunächst eine nördliche Richtung, dann nach Uberschreitung der Staatsstraße Freudenstadt—Horb eine westliche Richtung einschlagend, führt sie zu der für die Stadt Freudenstadt nördlich derselben anzulegenden Haltestelle. Nach Kreuzung des Nachbarschaftsweges Freudenstadt—Zgelsberg geht die Bahn in eine nordwestliche Richtung über, zieht sich am rechtsseitigen Abhang des Forstbaches hin und erreicht beim Hüttenwerk Friedrichthal nordwärts einbiegend nach Uberschreitung der Staatsstraße von Freudenstadt in das Murgthal die Haltestelle Friedrichthal. In ihrer weiteren Fortsetzung gelangt die Bahn zu dem westlich vom Dorf Waltersbronn geplanten Bahnhof und tritt, nachdem sie nochmals die Staatsstraße und später den Ortsweg von Waltersbronn in das Murgthal überschritten hat, sich nach Nordosten wendend in das Murgthal ein. In diesem läuft die Linie nach abermaliger Kreuzung der Staatsstraße zwischen dieser und der Murg bis zu dem westlich vom Dorf Klosterreichenbach herzustellenden Endbahnhof.

* **Stuttgart, 25. Juli.** Wie gemeldet wird, riß am Sonntag mittag die Luftballonhalle des Grafen Zeppelin bei Manzell am Bodensee in Folge des starken Sturmes und trieb auf den See hinaus, wurde aber durch ein Schiff zurückgebracht. Auch in der Nacht zum Montag ereignete sich ein Unfall, indem der Schuppen nach Friedrichshafen zu trieb. Es gelang indes auch diesmal, ihn zurückzubringen.

* Laut Erlassen im Amtsblatt des Ministeriums des Innern werden die Kaisermandate (7. bis 14. September) im Redaktionsbezirk der Stadtverwaltung Stuttgart und der Oberämter Bodnang, Besigheim, Böblingen, Brack-

heim, Cannstatt, Ehlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Stuttgart Amt, Waiblingen und Waiblingen, im Schwarzwaldkreis die Bezirke der Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Ragold, Neuenbürg, Nürtingen, Rottenburg und Tübingen ganz oder teilweise berühren. Eine enge Belegung der Ortschaften steht am 11., 12. und 13. Sept. in dem Teile des Landes zu erwarten, welcher durch die Linie Stuttgart, Ludwigsburg, Besigheim, Bönnigheim, Mühlacker, westliche Landesgrenze bis Liebenzell, dann Calw, Ragold, Böblingen, Stuttgart begrenzt wird.

* **Ehlingen, 26. Juli.** Ein raffinierter Diebstahl wurde gestern auf dem hiesigen Jakobsmarkt ausgeführt. Während eines starken Andranges von kauslustigen Marktbesuchern schlich sich ein etwa 10—12jähriges Burschchen an die Verkaufsstelle des Geschirrhändlers Fuchs heran und entwendete einen schönen 4 Liter haltenden Bierhumpen im Wert von 12 Mk. Leider gelang es bis jetzt nicht, des jugendlichen Diebes habhaft zu werden.

* **Belsen, 25. Juli.** Am Fuß des Dreifürstentums wurden heute nachmittag ein hiesiger Bürger und mehrere Knaben während des Kirchenpfändens von einem Gewitter überfallen. Vor dem wolkenbruchartigen Regen suchten sie Schutz unter zwei Bäumen. In den einen schlug der Blitz und tötete sofort zwei Knaben. Der Mann und die anderen drei Knaben unter dem daneben stehenden Baum kamen mit dem Schrecken davon.

* **Friedrichshafen, 27. Juli.** Gestern mittag entledigte sich die Montierungshalle für den Luftballon schon zum vierten Mal ihrer Fesseln. Trotz sofortigen Beistands des „Buchhorn“ wurde das Floß von den Wellen bis zum Zusammenstoß fortgeschwemmt. Der kleine Dampfer wollte das Holzgebäude einfangen und rannte sich ein Loch ein durch Zusammenstoß mit dem Koloss. In aller Eile suchte er sich auf Land zu retten, um nicht selbst unterzugehen. „König Karl“ und „Charlotte“ lösten sich bei den Rettungsarbeiten ab. „Buchhorn“ wurde alsbald ausgebessert und wird bald wieder flott sein.

* **Friedrichshafen, 26. Juli.** Eine mit dem Mittagsdampfer hier angekommen, nach Bad Schachen reisende Dame aus Stuttgart, Gattin des dortigen Fabrikanten Sch., vermißte als sie auf dem Hafendamm nach ihrem Gepäck scheinbar sah, ihr Geldtäschchen mit etwa 600 Mk. Inhalt. Obwohl sie solches bei Abnahme der Fahrkarten zwischen Meckenbeuren und Friedrichshafen noch im Besitz und mit ihren Angehörigen allein ein Coupé inne hatte, ließ sich das Geldtäschchen trotz allen Suchens nicht mehr finden. Dasselbe ist zweifellos einem Taschendieb in die Hände gefallen.

* **Söppingen, 25. Juli.** Gestern nachmittag ging dem jüdischen Albrand entlang ein schweres Gewitter mit heftigem Hagelschlag nieder. In Volk richtete der Hagel in unmittelbarer Nähe des Dorfes in Gärten und auf den Feldern großen Schaden an. In Schlach fiel der Hagel in der Größe von Toubeneiern und vernichtete einen großen Teil der Ernte.

* **(Verschiedenes.)** Der Hilfswärter von Biengen, ein noch junger Bursche, wollte, als er das Unheil erkannte, das durch seine Fahrlässigkeit herbeigeführt worden, in die nahe Brenz springen, er wurde jedoch von herbeigeeilten Bewohnern zurückgehalten und sofort in Haft genommen worden. Seitdem ist ein sechster der Verunglückten an den erhaltenen Verletzungen gestorben und ein siebenter gilt als unrettbar dem Tode nahe. — Am Montag nacht gegen 11 Uhr wurde in Wildberg ein schöner Mondregenbogen beobachtet. — In Altkirchberg, Ob. Gerabronn, schlug der Blitz in die mit vielen Futtervorräten gefüllte Scheuer des ledigen Oekonom Karl Lober und löschte dieselbe vollständig ein. — In Böllingen hat der Hagel vom letzten Montag die ganze Ernte vernichtet. — In Fellbach erhängte sich

sie erwidert: „Wenn es nach Deinem Sinn ist, lieber Wilhelm, kann ich mir nichts Lieberes wünschen. Rita würde mir überall fehlen, und wie still wäre es wieder ohne ihr munteres Lachen, ohne des Kleinen helles Stimmchen!“

Die Geschwister sind von ihrem Streifzug zurückgekehrt. Harald ist braun verbrannt wie ein kleiner Zigeuner, der große Strohhut hängt ihm im Nacken, er hat ein ganz blaues Mäulchen von den Schwarzbeeren, die er im Walde genascht hat, Lina leuchtet sehr rot und erhebt hinterdrein, beladen mit Spielsachen, Plaisirs und Schirmen, und Benita steht garnicht so sonnig wie gewöhnlich aus. Sie denkt, wie anders es in wenigen Tagen sein muß, wie schwer ihr das Scheiden von Bald und Meer fallen wird, von der hübschen keinen Billa und von den freundlichen edlen Birten, die sie bereits wie eine Tochter verehrt und liebt.

„Wissen Sie, darling, wir haben eine Bitte an Sie“, sagt Frau v. Stanitz am Abend desselben Tages, „eine Bitte, von der für uns viel Glück abhängt, und die Sie erfüllen können!“

Das junge Mädchen sieht sie verwundert an. „Bleiben Sie und Harald immer bei uns!“ fährt die gute, alte Dame fort; wir sind so allein und brauchen Berstreuung, Jugend und Frohsinn, Jemand, der uns die langen einsamen Tage verkürzt und verschönert.

Rita versteht sie nicht und sieht von ihr zum General hinüber, er zieht sie gültig an sich:

„Als ich Dich zuerst sah, Mädchen, und Du so brav und treu, so schlicht und groß vor mir standest, wünschte ich solch eine Tochter zu besitzen, und heute vereine ich meine Bitte mit der meiner Frau und sage mit ihr: „Seid fortan unsere Kinder, Du und Dein Brüderlein!“

Frau v. Stanitz tritt zu ihnen und schlingt den Arm um die hohe, schlauke Gestalt Benitas: „Now you are my own daughter, darling!“ sagt sie zärtlich.

Da hatten die Verwaisten ein Heim gefunden, treue Elternherzen, warme Liebe und Fürsorge.

Ja, die im Schatten erblühte, holde Mädchenblume, sie war nun verpflanzt und goldene Sonnenstrahlen umspielten sie freundlich. Die graue Farbe konnte ihr nichts mehr anhaben!

IX.

In Klampa.

„Nun, bitte, bringe aanty (Tantchen) diese beiden Briefe.“ sagt General v. Stanitz, indem er die große, schwarzlederne Posttasche öffnet und Benita zwei Briefe einhändig gibt. „Ich werde meine Korrespondenz durchsehen, und dann wollen wir nach der Einzäumung hinter den Stall gehen, wo die jungen Zuchtpferde eingesperrt sind, ich habe Dir etwas hübsches zu zeigen.“

„Was ist es, Onkel, kannst Du es mir nicht lieber jetzt gleich sagen, ich sterbe vor Neugier.“ schmeichelte das junge Mädchen, während sie ihn schelmisch von der Seite anstarrte und mit ihren langen blonden Flechten spielte.

„Kleine Mädchen dürfen nicht neugierig sein.“ sagt der Freiherr und giebt sich Mühe, böse auszufehen, „sie werden sonst früh alt!“

„Ich möchte sehr gern einige graue Haare und Runzeln haben, dann hättest Du mehr Respekt vor meinen ehrwürdigen neunzehn Jahren und könntest mich nicht mehr kleines Mädchen nennen.“ Siehst Du, ich bin fast so groß wie Du!“ — Sie rückt sich zu ihrer ganzen schlanken Höhe auf, und obgleich sie auf den Fußspitzen balanciert, reicht sie ihm doch nur bis zur Schulter; denn der Freiherr hat eine wahre Redengestalt und in dem letzten Jahr hält er sich wieder stramm und militärisch, „um dem Taugenichts zu imponieren.“ sagt er lächelnd zu seiner Frau, „sie wächst mir sonst ganz über den Kopf.“

Er beugt sich nieder und drückt die Lippen auf ihr

ein 56jähriger, verheirateter, von seiner Ehefrau getrennt lebender Tagelöhner in einem Weinberghäuschen. — In der Fabrik von Ungerer u. Petri in Mößlingen wollten zwei mit Einrichtung der Reihlen-Beleuchtung betraute Monteurs den Gasfl. probieren. Plötzlich explodierte der Kessel und ein mit Auskehren beschäftigtes Mädchen wurde derart verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. — Der Fabrikarbeiter W. Sailer von Bernsbach hatte in betrunkenem Zustande seiner Ehehälfte mit einem Rehrbesen einen Schlag zugebracht, der aber unglücklicherweise das 9 Wochen alte Kind traf, das die Frau auf dem Arme trug. Es verfiel sofort in scheinbaren Zustand und starb nach zwei Tagen. Der Täter wurde festgenommen.

* **Berlin, 27. Juli.** Der Lok.-Anz. erzählt, der Rücktritt des preuß. Kriegsministers v. Gohler und dessen Ernennung zum kommandierenden General des 1. Armeekorps sei in nicht allzulanger Zeit zu erwarten. Er nennt als Nachfolger des Ministers den Generalleutnant Freiherrn von Gemmingen, gegenwärtig Divisionskommandeur in Gersfurt, der längere Zeit Direktor des Militärökonomieabteiles im Kriegsministerium war.

Ein „Internationaler Verband fortschrittlicher Frauen“ hat sich auf Initiative deutscher Frauen nach Schluß des Internationalen Frauenkongresses in London am 4. Juli konstituiert zur Förderung einer internationalen Propaganda, insbesondere für die politischen und gesellschaftlichen Rechte der Frauen, sowie für Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Die Gründung des Verbandes erfolgte durch etwa 20 anwesende radikale Frauenrechtlerinnen aller Länder. Das Generalsekretariat verwalte vorläufig Dr. Käthe Schürmayer in Paris; die Zentralstelle für Deutschland repräsentiert Frau Rinna Cauer, Berlin.

* **Marienburg, 26. Juli.** Hier brach heute früh ein Brand aus und löschte bis Mittag 40 Häuser ein. Die Feuerwehren von Danzig und Ubing sind zu Hilfe geeilt. Das Hochmeister-Schloß und das Reichspostgebäude sind nicht gefährdet.

* **Marienburg, 27. Juli.** Der Brand wurde gestern nachmittag bewältigt. 50 Wohngebäude und Stallungen sind vernichtet, darunter das alte Gymnasium und die Mädchenschule. Personen sind nicht verletzt. Das Hochmeister-Schloß war infolge des entgegengesetzten Windes niemals gefährdet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt, ist aber zumeist durch Versicherung gedeckt.

Ausländisches.

* **Wien, 25. Juli.** Die Abgeordneten der deutschen Volkspartei in Oesterreich veröffentlichten eine Protesterklärung gegen die Steuerverordnungen nach § 14. Die Erklärung sagt nur, das Zusammengehen der Kerikalen mit Polen und Czeden und deren gemeinsame Unterstützung der Regierung ermögliche es dieser, solche Maßnahmen dem Volke aufzuzwingen. Die Abgeordneten erheben feierlichen Protest und erklären, den Widerstand gegen die Regierung mit allen Mitteln fortzusetzen. Sie erwarten auch von jenen Oesterreichern, die bisher blind der kerikalen Partei folgten, daß sie sich ermannen und durch ihre Abgeordneten die Zurücknahme der gesetzwidrigen Maßnahmen verlangen werden.

* **Wien, 25. Juli.** Der „N. Fr. Presse“ wird aus Meran gemeldet: Am Samstag verunglückten am Schneebühl in Passer bei der Abfahrt mit der vom Bergwerksstollen thalwärts fahrenden Bergwerks-Brennschiffbahn sechs Touristen infolge eines Seilbruchs. Einer derselben, ein Herr aus Frankfurt ist tot, zwei andere sind leicht verletzt.

* **Wien, 26. Juli.** Fast alle deutschen Landeshauptstädte, auch viele Gemeinden haben bereits Protestkundgebungen gegen die Rotverordnungen nach § 14 und den Aus-

haar: „Nun lauf zu Kunty und laß mich endlich in Frieden, Wildfang.“ sagt er zärtlich, „bringe doch Harald mit, er kann uns begleiten!“

Sie hüpfte munter hinaus und findet Frau v. Stanitz, Lina und ihren Pflegehelfern im Garten damit beschäftigt, die ersten Beikien auf der sonnigen Terrasse zu juchen. Die Generalin ist eine andere, seit die verwaisten Geschwister unter ihren mütterlichen Flügeln leben, sie sieht zufrieden aus und ihr feines Gesicht hat sich gerundet. Ihre einst traurigen, braunen Augen blicken freundlich und klar und ihr Gatte ist sehr glücklich über diese Veränderung. Sie sind seit sechs Wochen wieder daheim in Klampa, nachdem sie den Herbst und Winter auf Reisen zugebracht haben. Benita hat die herrlichsten Gegenden Deutschlands kennen gelernt und mit ihren Pflegeeltern einige Monate in Nizza verbracht, dann kehrten sie über Wien und München nach Hause zurück und sind jetzt vom Ende Februar an hier. Sie hat das niedrige, alte Haus schon lieben gelernt, seine dunklen Korridore und steilen Treppen sind ihr so bekannt und traut, als sei sie ihr Lebenlang hier gewesen und ihr munteres Lachen weckt wieder wie einst das Echo in denselben, das seit dem Tode Bertas und ihres Bruders verstummt war.

Die Sonne des Südens hat beiden Geschwistern unendlich wohlgethan, während Harald groß und kräftig geworden ist, hat sich die Schönheit seiner Schwester herrlich entwickelt. Ihre schwächliche Gestalt ist trotz aller Schlantheit von schönstem Ebenmaß und zartester Rundung, das holde Gesicht ist leicht angehaucht, wie das Innere einer rosigen Muschel, und der Ausdruck sonnigster Fröhlichkeit breitet sich über ihr Wesen. Sie hat an Sicherheit und savoir vivre zugenommen und steht in den tadellos sitzenden, geschmackvollen Toiletten aristokratisch und vornehm aus, ladylike, wie der englische Ausdruck treffend bezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

gleich erlassen. Die Bewegung ist offenbar im Wachsen, obgleich die Regierung, wie aus dem an die politischen Behörden Steiermark gerichteten Erlassen ersichtlich, gegen derartige Kundgebungen strenge vorzugehen beabsichtigt, offenbar wegen des bevorstehenden Geltungsbeginns der neuen Steuern am 1. August. — Außer in Graz wurde auch der in Linz gefasste Beschluß heftigst kritisiert. Heute beschloß die Stadtvertretung von Troppau eine äußerst scharfe Protestkundgebung.

Wien, 26. Juli. Die Bewegung gegen das verfassungswidrige Regiment in Oesterreich hat durch Einführung der neuen Zuckersteuer mächtigen Aufschwung genommen. Ebenso wie in Wien fanden auch in den Provinzhauptstädten Demonstrationen gegen die Zuckersteuer statt. Die gestrige Versammlung in Graz verlief noch lärmender als die Versammlung in Wien. Als die Polizei das Versammlungslokal räumen wollte, warf sich ihr die Menge mit Knüppeln und Stöcken unter lärmenden Rufen: „Nieder mit der Regierung! Hoch die Revolution!“ entgegen. Tausende zogen dann gegen die Grazer Burg, um dort zu demonstrieren. Als aus einem Hause heißes Wasser, Steine und Holzstücke auf die Menge geworfen wurden, erbrachen die erbitterten Massen das Thor und wollten die Hausbewohner lynchen, wurden jedoch durch bewaffnete Polizeimannschaft daran gehindert. Einige Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet. Ein Platzregen machte der Demonstration ein rasches Ende.

Budapest, 25. Juli. Eine vorgestern in Lipto Szent Miklos abgehaltene Slowakische Volksversammlung beschloß, an die Regierung eine Petition um Einführung der geheimen Wahlen, der fakultativen Zivilehe, der Durchführung des Rationalitätengesetzes, Errichtung einer slowakischen Gewerbe- und agrarischen Schule, Abschaffung der obligatorischen Zivilehe und Konfessionslosigkeit zu richten.

Budapest, 26. Juli. Es ist eine Bewegung im Zuge, um zwischen Trieste und den okkupierten Provinzen Bosnien und Herzegowina eine direkte Eisenbahnverbindung zu schaffen, um den Bestrebungen Oesterreichs, die Provinzen als ausschließliches Abgabebiet der österreichischen Industrie zu beherrschen, entgegenzutreten.

Paris, 25. Juli. General Pellieux wurde zum Kommandanten der 44. Brigade in Quimper ernannt. Zum Platzkommandanten von Paris wurde an Pellieux' Stelle General Dalstein, Kommandeur der Geniebrigade im Gouvernement Paris, ernannt. Der Kriegsminister verhängte einen zweimonatigen strengen Arrest über Hauptmann Guyot de Villeneuve, welcher dem wegen seiner Haltung in der Dreifus-Angelegenheit suspendierten Prof. Spetan eine Geldentschädigung zur Verfügung gestellt hatte.

Aus Paris wird gemeldet: General Pellieux nahm seine Strafverurteilung nicht an und reichte seine Pensionierung ein.

Paris, 27. Juli. Die durch die Maßregelung Regriers erledigte Stelle des obersten Kriegsrats soll vorläufig nicht besetzt werden. Die nationalistischen Blätter behaupten, Präsident Loubet sei deshalb nach Montelimar abgereist, weil die Regierung befürchtete, daß sich die Mitglieder des obersten Kriegsrats nach dem Erlasse begeben würden, um gegen die Maßregelung Regriers zu protestieren. Nach der „Aurore“ soll sich Dechanel um einen Botschafterposten bewerben, da seine Wiederwahl als Präsident der Deputiertenkammer sehr zweifelhaft geworden sei.

Paris, 27. Juli. Wie aus Rennes berichtet wird, schloß der Regierungskommissar Carrière sein umfangreiches Gutachten zum Dreifusprozeß ab. Die „Patrie“ möchte bereits glauben machen, daß Carrière ein neues „Schuldig“ gegen Dreifus zu beantragen entschlossen sei.

Einem Abendblatt zufolge wurde gestern in der Kanzlei des Renner Kriegsgerichts der rückständige Sold hinterlegt,

auf welchen Dreifus infolge der Kassierung des Urteils von 1894 Anspruch hat. Dieser Sold beträgt ungefähr 20 000 Francs.

Brüssel, 25. Juli. Obgleich die hiesige Presse nach keine Mitteilung darüber bringt, können wir doch die Meldung von dem Vorhandensein einer latenten Ministerkrise ausdrücklich bestätigen. Dieselbe wird in spätestens 14 Tagen, wahrscheinlich aber noch früher ausbrechen. Vandenperreboom ist endlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß weder ein Wahlgesetz noch das Vote unimominal des Herrn Boeske Aussicht habe, Gesetz zu werden; er ist deshalb entschlossen, seine Entlassung als Ministerpräsident zu nehmen. Das Eisenbahnministerium dürfte er beibehalten. Auch der Minister des Innern, Schalaert, welcher am Wahlgesetz beteiligt war, wird zurücktreten. Ebenso gilt der Rücktritt des Finanzministers Libaert als wahrscheinlich. Ministerpräsident dürfte, wie wir hören, Suet de Rayer werden. Derselbe übernimmt auch das Finanzministerium. Das Innere wird voraussichtlich einem der liberalen Vertreter von Brüssel zufallen, wahrscheinlich Herrn Theodor, dessen Proportionalvorschlag überhaupt große Aussicht auf Annahme in der Kammer hat. Freilich wird als Minister des Innern auch der hiesige Advokat Renkin genannt. Die Gerüchte über eine Kammerauflösung sind unglaubwürdig. Man hatte nämlich hier verbreitet, Suet de Rayer würde gemeinsam mit dem Sozialisten Vanderveelde und dem Radikalen Lorand ein Geschäftministerium bilden, das die Kammer auflösen und das Land über die Wahlrechtsfrage befragen würde. Dieses Gerücht ist aus den Vorbereitungen entstanden, welche Suet de Rayer in der That mit den Führern der Opposition gehabt hat. Dieselben bezogen sich aber lediglich auf die Wahlrechtsfrage und die Haltung, welche die Opposition gegenüber den Proportionalwahlen im Augenblick einnehmen würde.

Haag, 26. Juli. In der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz wurde der Schiedsgerichtsentwurf ohne Erörterung und ohne Abänderung endgültig angenommen. Die amerikanischen Delegierten gaben eine Erklärung ab, wonach es sich von selbst versteht, daß die Konvention für das Schiedsgericht in keinem ihrer Teile Amerika die Verpflichtung auferlege, sich in europäische Angelegenheiten einzumischen, noch Europa zwingen, sich in Fragen, die ausschließlich Amerika betreffen, einzumischen. Die Frage des Beitritts der nicht an der Konferenz beteiligten Staaten zu den Konventionen wurde ausführlich erörtert, aber keine diesbezügliche Resolution gefaßt, da die Delegierten sich mit ihren Regierungen in Verbindung setzen wollen. Der Schluß der Konferenz ist nicht vor Samstag zu erwarten.

London, 25. Juli. Nach einer Depesche des „Daily Chronicle“ aus Washington ist man dort nach Tupper's und Laurier's Reden im kanadischen Unterhause am Samstag der Ansicht, daß die kanadische Regierung und die Opposition gewissermaßen England angeklündigt haben, daß keine Regelung der Klaskfrage möglich ist, die nicht Kanadas volle Billigung findet. Wird kein Abkommen erzielt, so wird Kanada die von Tupper vorgeschlagenen Repressalien einführen und diese werden dann zu Gegenmaßnahmen seitens des amerikanischen Kongresses führen, so daß beide Länder in einen kommerziellen Krieg hineinkämen. Die Verhandlungen, welche vor einem Monat nur in London geführt wurden, sind jetzt nach Washington verlegt. Die amerikanische Regierung ist bereit, Kanada das Vorrecht eines freien Hafens am Lynn-Kanal, wodurch es Zugang zu Klondyke erhielte, zu gewähren. Kanada müsse dann aber dagegen bewilligen, daß die Grenzlinie durch ein Schiedsgericht festgestellt wird. Man hat indessen nicht viel Hoffnung, daß Kanada das Angebot annimmt, da schon während der Sitzungen der vereinigten Höhen Kommission Kanada das ihm gemachte Angebot eines Freihafens prompt zurückwies. Kanada behauptet, es müsse ihm außer Handels-

vorrechten auch die Souveränität über den Hafen zugestanden werden.

London, 25. Juli. Eine Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Kapstadt von heute vormittag will wissen, daß die Berichte von der Demission des Präsidenten Krüger dort bestätigt würden.

London, 26. Juli. Die Thatsache, daß Präsident Krüger seine Resignation angeboten hatte, scheint man in Pretoria sehr geheim gehalten zu haben. Aus Kapstadt meldet Reuter, daß, nachdem Krüger am Montag morgen nicht im Volkssaal erschienen war, der Staatssekretär Reich und der Staatsprokurator Smuts in den Saal kamen und eine leise Unterredung mit dem Vorsitzenden des Raads hatten, worauf Scholl-Burger erschien und dem Vorsitzenden ein Dokument in Folioformat zeigte, dessen Inhalt jedoch unbekannt blieb. Um 2 Uhr erschien Krüger, worauf die geheime Sitzung ihren Fortgang nahm. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Johannesburg wurde über Krüger's Rücktritts-Gesuch beraten. Die progressiven Mitglieder, welche dafür sind, daß die Dynamit-Konzeption aufgehoben wird, kritisieren Krüger, der für Ablösung der Konzeption ist, sehr scharf. Krüger wollte nicht nachgeben, nahm aber seine Resignation zurück, nachdem der Raad ihm die Versicherung gegeben hatte, daß man nicht gegen ihn persönlich sei, obwohl man in der Frage des Dynamit-Monopoles nicht mit ihm übereinstimme. Die Dynamitfrage bleibt daher vorläufig eine offene.

London, 27. Juli. Einer Meldung des „Manchester Guardian“ aus dem Haag zufolge konnte die Unterzeichnung der Schlussakte noch nicht stattfinden, weil Salisbury nicht zulaufen will, daß irgend eine auf der Konferenz nicht vertretene Macht der Schiedsgerichts-Konvention beitrete, so lange nicht sämtliche Signatarmächte von Montenegro bis Japan ihre Zustimmung schriftlich erteilt haben. Dieser Widerstand Salisbury's gründet sich allein auf die Befürchtung, daß Transvaal seinen Beitritt zur Konvention erklären könnte. Rigra machte einen vermittelnden Vorschlag, der dahin lautete, daß das Veto nur einer Signatarmacht genügen solle, um eine neuereintretende Macht auszuschließen, aber nicht angenommen wurde. Nach vierstündiger, zum Teile erregter Diskussion endete die Sitzung und hatte nur das Resultat, daß Ponceforte nach London telegraphierte, um Salisbury's Widerstand zu überwinden. Nun weiß man noch nicht, wann die Konferenz ihr Ende findet. Jedenfalls wird die Schlussakte nicht vor Samstag unterzeichnet werden.

Petersburg, 26. Juli. In der Peter Paulskathedrale fand heute die Beisetzung der Leiche des Großfürsten-Thronfolgers Georg in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin-Mutter, der Mitglieder der kaiserlichen Familie und des Prinzen Waldemar von Dänemark statt. Nachdem Palastgrenadiere den Sarg in die Gruft versenkt hatten, wurden von den Festungswällen Salutschüsse abgegeben.

Cap Haiti, 27. Juli. Meldung der „Agence Havas“: Gerüchtweise verlautet, der Präsident der dominikanischen Republik, Heureaux, sei gestern abend in Moca ermordet worden. Der Mörder soll Ramon Taceres sein. Die gesamte Polizei verfolgte seine Spur. Der Vizepräsident hat die Staatsleitung übernommen. In Haiti herrschte völlige Ruhe.

Handel und Verkehr.

Bom Bodensee, 26. Juli. Der prächtige Stand der Hopfen, deren Wachstum durch das nunmehr eingetretene Regenwetter vorzüglich gefördert wird, berechtigt zu ganz befriedigenden Ernteausichten. Früh- und Späthopfen stehen schön. Die Doldenanlagen sind reichlich vorhanden.

Stuttgart, 27. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 350 Btr. Preis p. Btr. M. 4.—5.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Altensteig.
Strohkolben
Einmachgläser
Einmachtopfe
Crystall-Zucker
(das Beste zum Einkochen von Beeren) empfiehlt
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.
 Gute reine
Weine
 ebenso auch
 einen billigen
Erntewein
 und ein größeres Quantum
Apfelmost
 hat preiswert abzugeben
Chr. Beck 3. Anter.
 Hypotheken-, Credit-, Capital-
 und Darlehn-Geschäfte
 erhalten sofort geeignete Angebote.
 Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Altensteig.
Troß Aufschlag!!
 aller
Baumaterialien
 bin ich in der Lage in Folge größeren und günstigen Einkaufs mein besortirtes Lager
 in sämtlichen Baumaterialien
 billigt, bei größerer Abnahme zum Fabrikpreise abzugeben, insbesondere empfehle meine aus bestem
 Portland-Cement hergestellten
Ia. Cement-Falzziegel
 unter Garantie.

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Fünfbrenn.
Kalkstein-
Beifubr.
 Am Montag, den 31. Juli 1899
 mittags 1 Uhr
 wird auf hiesigem Rathaus die Beifubr von 40 cbm. Kalksteinen auf die Priemenstraße
verakkordiert.
 Akkordliebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Altensteig.
Fahrnis-
Auktion.
 In Folge Wegzugs von hier verkauft Frau Kaufmann **Walz Witwe** in der unteren Wohnung des Gerichtnotars **Dengler** hier am nächsten
Dienstag, den 1. August
 nachmittags 1 Uhr
 die ihr entbehrliche Fahrnis gegen bare Bezahlung, nemlich:

1 silberne Taschenuhr, 1 Schwarzwäldenuhr, 1 gut erhaltenes Bett mit Kofch und polierter Bettlade, Leinwand, Küchengeschirr, verschiedene Kisten und allgemeiner Hausrat.
 Liebhaber sind eingeladen.

Kranken - Unterstützungs-
Berein Altensteig.
 Nächsten
Sonntag, den 30. Juli
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 hält der Verein seine halbjährliche
Plenarsitzung
 bei **Bäcker Bauer** ob.
 Tagesordnung:
 Kassenbericht.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 der Ausschuss.

Altensteig.
 Unterzeichnete verkauft im Auftrag am
Dienstag, den 1. August
 (Jakobimarkt)
 ein bereits neues
Bread
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
Kappler
 zum grünen Baum.

Egenhausen.
Strohkolben
Einmachgläser
Fliegenfallen &
Fliegenpapier
 empfiehlt
J. Kaltenbach.
 Nagold.

Milch = Dine =
Böden
 I. Qualität
 in verschied. Stärken
 künstlich getrocknet
 hält stets auf Lager
W. Benz.
 Werkmeister.

Zugelauten
 ist mir am letzten Samstag ein
schwarzer Spitzerhund.
 Derselbe kann gegen Ertrag des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Michael Raich
 Edelweiser.

Grömbach.
Wiesen- & Wald-Verkauf.
 Am Mittwoch, den 2. August d. J.
 vormittags 10 Uhr

kommt auf hiesigem Rathaus im zweiten und dritten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
 Parz. No. 857 1/2

51 ar 66 qm	Wiese
2 " 93 "	Wäldergraben
54 ar 59 qm	im Thal
94 ar 82 qm	Wald
1 " 31 "	unbest. Weg
96 ar 13 qm	im hintern Drehwaldberg
94 ar 37 qm	Wald
— " 90 "	unbest. Weg
95 ar 27 qm	im hintern Drehwaldberg
88 ar 27 qm	Wald
— " 82 "	unbest. Weg daselbst
97 " 61 "	im vorderen Drehwaldberg
87 " 82 "	Wald
— " 82 "	unbest. Weg
91 " 16 "	Wald
— " 90 "	unbest. Weg

1 ha 80 ar 70 qm im hintern Drehwaldberg.
 Die Waldungen werden auf Verlangen von **Johann Adam Häber** in Omersbach vorgezeigt.
 W. H.:
Schultheiß Dieterle.

Mein photograph. Atelier
 oberhalb dem Löwen
 wird von jetzt ab nicht mehr jeden Sonntag, sondern wie früher alle 3 Wochen besucht und zwar werde ich stets selbst anwesend sein. Die Aufnahme tage werden jedesmal im Tannentloot bekannt gegeben und sind auch von meinem Agenten, **Schubmacher Maier**, zu erfahren.
Nächster Aufnahmestag:
Sonntag, den 6. August.
 Aus meinem Atelier werden nur Bilder in feiner, solider, sachmännlicher Ausführung abgegeben.
 Hochachtung
Const. Holländer.

Schutz-Mark.
 Das Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung eines gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks (Kunst-Mosts)** sind **Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform**
 (Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)
 Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.
Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.
 Prospekt gratis franko. Per Post. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.
 In Altensteig bei **Ehr. Burghard jr.**, in Nagold bei **H. Gaus.**

Baumaterialien-Empfehlung.



Hohle Gewölbsteine
 für Stallungen, Souterrains, Giskeller u. s. w., leicht widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit, tragfähig und feuersicher;

Flur- und Kücheplatten gelb und schwarz;
 Dachpappen
 Carbolinum;
 Schwemmsteine, Meter- und Raminsteine;
 feuerfeste Backsteine;
 Mannheimer, längst bewährter **Portland-Cement**
 billig trotz Aufschlag.
 große und kleine **Backofenplatten;**
Ludovici-Doppelfalzziegel
Cement- und Steinzeugröhren;
Ramin- und Dunstauffätze;

Bei Abnahme von Waggonladungen **Fabrikpreise.**

G. Rirn, Baumaterialien-Handlung, Altensteig.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Vorrätig in allen Apotheken u Droguerien.
 In 1/2 Ko., 1/4 Ko., u. Probedosen.
 M 250, M 130, 50 Pfg.

Uradher Kirchenbanlose à 1 Mk.
Stuttgarter Pferdemarktlose à 1 Mk.
 empfiehlt **W. Rieker.**

MACK'S
 Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Mach- u. Glanzbügels, daher von jeder-mann nach seinem althergebrachten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vorwärmung der Wäsche. Angenehmen Plättchen, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
 Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nütziger Pyramiden-Markie ersichtlich.
Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

Altensteig.
Feinsten gebrannten Kaffee
 von 1 M. bis 1.80 M.
 sowie **rohen Kaffee**
 von 85 S an bis 1.80 M.
 in verschiedenen Preislagen,
Perlkaffee
 das Pfund zu 1.20 M.
 empfiehlt in nur guter preiswerter Qualität
C. Schumacher
 Konditor.

Giftfreie Kallenkuchen
Gift-Desidia' von Apotheker **Friedberg, Deligsh.** sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung d. **Kallen u. Mäuse.** Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Dreimal prämiert.
 Dose 50 Pf. und 1 M. in der **Apothek in Altensteig.**
 Nur **lausb. Forrer, Vehrer, Beante** etc. über seinen **Holländ. Tabak** hat **B. Becker** in **Gerlen a. O.** ein 10 Pf. Beutel 100, 400 Pf. **Friedrichshaf, 25. Juli.**
 Weizen 8 90 — —
 Kernen 8 90 — —
 Haber 8 40 — —
Geforbene.
 Niedlingen: **Oberamann Häger, Ritter**
 I. Klasse des Reichsadlers.
 Neudarmstadt: **Friedrich Böhndel, Kaufmann.**